

Kollaborationen Ausstellung und Diskursprogramm

2. Juli bis 6. November 2022

Pressekonferenz

Mittwoch, 29. Juni 2022, 10 Uhr

Eröffnung

Freitag, 1. Juli 2022, 19 Uhr

„Wir werden miteinander oder wir werden gar nicht.“[1]

— Donna Haraway

„Ohne Kollaboration sterben wir alle.“[2]

— Anna Lowenhaupt Tsing

„Aber die Gegner bilden auch die *einzigsten potenziellen Verbündeten*
und so ist es ein Gebot der Stunde sie zu überzeugen und umzustimmen.“[3]

— Bruno Latour

Teamwork, Gruppenarbeit, Netzwerke, geteilte Nutzung von Ressourcen, Sharing und Commons, Schwarmintelligenz, Freundschaftsanfragen, Allianzbildungen und Kompliz*innenschaft. All diese Formen von Interaktion, Bezugnahme und vermeintlicher Wechselseitigkeit sind Ausdruck eines paradoxalen Verhältnisses von Individuum und Kollektiv in unserer gegenwärtigen Gesellschaft: die zunehmende Individualisierung bei gleichzeitigem Bedürfnis nach Gemeinschaft.

Ausgehend von den Schwerpunkten der mumok Sammlung in den Avantgarden der 1960er- und 1970er-Jahre sowie den konzeptuellen und gesellschaftsanalytischen Ansätzen der Gegenwartskunst untersucht die Ausstellung *Kollaborationen* unterschiedliche Strategien kollektiver Autor*innenschaft. Der Bogen, den die Ausstellung dabei spannt, reicht von der kleinsten zur größten Einheit des Miteinander: von der internen Verbundenheit des Kollektivs zum punktuellen Zusammenschluss des Kollektivs, vom Paar zur Gesellschaft – und nicht zuletzt von der Liebesbeziehung zur Allverbundenheit.

Pressekontakt

Katharina Murschetz
T +43 1 52500-1400
katharina.murschetz@mumok.at

Katharina Kober
T +43 1 52500-1309
katharina.kober@mumok.at

Fax +43 1 52500-1300
presse@mumok.at
www.mumok.at

Die Ausstellung geht der Frage nach, wie künstlerische Modellformen eines „Wir“ für das gesellschaftliche Zusammenleben fruchtbar gemacht werden können: Was bedeutet Kollaboration im 21. Jahrhundert, wenn sich grundlegende Gesellschaftsstrukturen zusehends auflösen? Wie haben Künstler*innen im Lauf der Jahrzehnte auf solche gesellschaftspolitischen Entwicklungen reagiert und wie positionieren sie sich heute dazu? Wie fein ist der Grat zwischen Kritik und Affirmation neoliberaler Strukturen, wenn das Stiften von Beziehungen auch im künstlerischen Arbeitsumfeld zu einer Effizienz und Profit steigernden Maßnahme zu geraten droht? Wie kann Kollektivität in durch und durch heterogenen Zusammenhängen als soziales und künstlerisches Denk- und Handlungsmodell funktionieren, wenn nicht in der Akzeptanz der Gleichzeitigkeit disparater, ja gegenläufiger Elemente?

In Zeiten netzwerkartig organisierter Konnektivität vermag ein Blick zurück in die Kunstgeschichte zur gegenwärtigen Diskussion um gemeinschaftliches Handeln – über familiäre, gesellschaftliche und nationale Grenzen hinweg – beizutragen. Als Bewegung, die nicht nur künstlerische Produktions-, Distributions-, und Rezeptionsparadigmen grundlegend revolutionierte, sondern auch zahlreiche Strategien etablierte, die gleichsam prädigitale Vorstufen zu Algorithmen, netzwerkartig organisierter Konnektivität und damit verbundenen Modellen von Vergemeinschaftung darstellen, bildet die in den 1960er-Jahren gegründete Fluxus-Bewegung den Nukleus der Präsentation. Neben der Erweiterung von Werkformen, Bild- und Objekttraditionen sowie künstlerischer und partizipatorischer Methoden, wie sie für die Neoavantgarden der Mitte des 20. Jahrhunderts prägend waren, richtet sich der Blick aber insbesondere auf den Willen und die Fähigkeit von Künstler*innen, in der experimentellen Zusammenarbeit mit Kolleg*innen über das Selbst hinauszugehen, sich durch den Perspektivwechsel auf das eigene Tun zu verändern.

Die Ausstellung *Kollaborationen* wirft Schlaglichter auf die Sammlung des mumok und präsentiert Werke, die vor allem auf einer metareflexiven Ebene aktiv sind. Diese teils kollektiv entstandenen Arbeiten eint, dass sie alle über das Zusammenarbeiten und -leben reflektieren. Der kuratorische Blick richtet sich also nicht nur auf Künstler*innenkollektive und die ihnen zugrunde liegenden Mechanismen und Logiken, sondern zielt darüber hinaus auf das Handeln im Sinne von Kollektivität ab. Dieses Handeln kann künstlerische Ausdrucksformen von Einzelnen genauso einschließen wie jenes von Gruppen oder sich als ein Gefüge verstehende Beteiligte. Das utopische Potential von Kollaboration, westlich-patriarchalische Machtverhältnisse und Kunstmarktlogiken von Originalität und solitärer Autorschaft zu überwinden und gesellschaftliche Veränderung herbeizuführen, erscheint dabei ungebrochen.

Künstler*innen: Marina Abramović & Ulay, Ant Farm, Art & Language, Martin Beck, Bernadette Corporation, Anna & Bernhard Blume, George Brecht, Günter Brus, John Cage, Merce Cunningham, Chto Delat, Leidy Churchman, Clegg & Guttmann, Phil Collins, Bruce Conner, DIE DAMEN, Jean Dupuy, VALIE EXPORT, Peter Faecke und Wolf Vostell, Robert Filliou, Rimma Gerlovina & Valeriy Gerlovin, Gilbert & George, Manfred Grübl, Andreas Gursky, Richard Hamilton und Dieter Roth, Haus-Rucker-Co., Christine & Irene Hohenbüchler, IRWIN, Ray Johnson und Berty Skuber, On Kawara, Friedrich Kiesler, Alison Knowles, Brigitte Kowanz und Franz Graf, Louise Lawler, Lucy R. Lippard, Sharon Lockhart, George Maciunas, Larry Miller, Ree Morton, Otto Muehl, museum in progress, Moriz Nähr, Natalia L.L., Otto Neurath, Yoko Ono, Nam June Paik, Stephen Prina, Jörg Schlick, Hubert Schmalix, Secession, Seth Siegelaub, Christian Skrein, Daniel Spoerri, Petr Štembera und Tom Marioni, Thomas Struth, Timm Ulrichs, VBKÖ, Kerstin von Gabain und Nino Sakandelidze, Franz Erhard Walther, Robert Watts, Franz West, Wiener Gruppe, Oswald Wiener, Heimo Zobernig u.a.; mit der Videoreihe *lumbung calling* der documenta fifteen, kuratiert von ruangrupa

Ausstellungsgestaltung von Anetta Mona Chişa & Lucia Tkáčová

Diskurs- und Performanceprogramm in Zusammenarbeit mit der VBKÖ – Vereinigung bildender Künstlerinnen Österreichs

Kuratiert von Heike Eipeldauer und Franz Thalmair

Katalog

Hg. von Heike Eipeldauer und Franz Thalmair, Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien; Vorwort von Karola Kraus ; Essays von Heike Eipeldauer, Franz Thalmair und Rachel Mader

Werkbeschreibungen: Francesca Gavin, Annette Gilbert, Lorenzo Giusti, Abigail Solomon-Godeau, Gabriele Jutz, Ingrid Pfeiffer, Bert Rebhandl, Bettina Steinbrügge, Richard Shiff u.v.m.

Grafikdesign: Soybot, Wien; Softcover, c. 240 Seiten; zahlreiche Abbildungen zumeist in Farbe

Verlag der Buchhandlung Walther und Franz König, Köln 2022

Deutsche Ausgabe:

ISBN (mumok): 978-3-7533-0261-4

ISBN (König): 978-3-902947-99-4

Verkaufspreis: 29,80 Euro

Im Rahmen der Ausstellung *Kollaborationen* findet auch die diesjährige Kooperation von ImPulsTanz und mumok statt.

[1] Donna Haraway, *Unruhig bleiben. Die Verwandtschaft der Arten im Chthuluzän*, Campus: Frankfurt am Main, 2018, S. 13.

[2] Anna Lowenhaupt Tsing, *Der Pilz am Ende der Welt. Über das Leben in den Ruinen des Kapitalismus*, Matthes & Seitz: Berlin, 2019, S. 45.

[3] Bruno Latour, *Das terrestrische Manifest*, Berlin: Suhrkamp, 2018, S. 64.

Ein besonderer Dank gilt unserem Sponsor UNIQA und den Medienpartnern Der Standard, Falter und Ö1